

MdB: Manfred Kolbe
Stipendiat: Anne Senkel

Erfahrungsbericht zum Austauschjahr 07/08

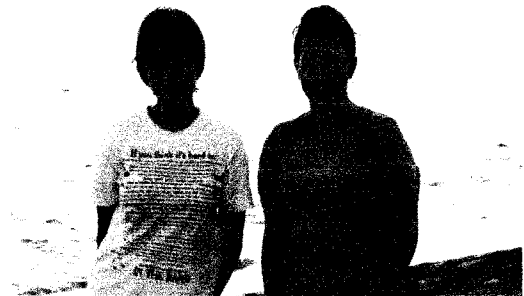
Blicke ich auf mein Austauschjahr zurück und betrachte ich vor allem die vielen Erfahrungen, die ich während dieser Zeit gewinnen konnte, fällt es mir angesichts der unglaublichen Fülle schwer einen Anfang und ein Ende zu sehen. Deshalb möchte ich hier nur einen kurzen Einblick geben:



Denke ich an Amerika so kommt mir zuerst Marching Band in den Sinn und vor allem die vielen Freunde, die ich hier finden konnte. Durch meine ältere Gastschwester Karen wurde ich von Beginn an mit in die Band einbezogen und fand in der Drumline, dem Teil der Band dem ich angehörte und in dem ich die große Trommel spielte, sehr schnell gute Freunde. Das Spielen in der Band half mir, wichtige Erfahrungen im musikalischen aber auch im sozialen Bereich zu sammeln. An den für mich recht forschenden Befehlston Banddirektors musste ich mich zunächst

erst einmal gewöhnen, fand es aber sehr interessant diese für mich völlig neue Form des Musizierens und gleichzeitigen Marschierens (z.B. in Paraden oder Schulversammlungen) zu entdecken. Viel Spaß bereiteten mir auch die vielen Marching Wettbewerbe, da ich dadurch viele verschiedene Menschen kennen lernen konnte und viel in Florida herumkam.

Im Allgemeinen gefiel mir das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Band sehr gut, da es mir dadurch, wie schon erwähnt, leicht fiel einen festen Freundeskreis zu finden. Viel Spaß bereiteten mir die vielen Ausflüge zu den verschiedenen Freizeitparks, für die Florida berühmt ist. Am meisten genoss ich aber unsere Strandtrips. So verbrachte ich einmal ein ganzes Wochenende mit der Familie meiner besten Freundin am Strand von Englewood und verliebte mich prompt in den Golf von Mexiko. Aber auch die vielen Kinobesuche, Fernsehabend und Parties brachten mich dem amerikanischen „Lifestyle“ näher



und erlaubten mir einen tiefen Einblick in die Kultur Amerikas. Die Gelassenheit, mit der Amerikaner ihr Leben angehen, fiel mir positiv als auch negativ auf. Doch trotzdem lässt sich sagen, dass ich davon viel im positiven Sinne übernehmen konnte. Außerdem gefiel es mir sehr gut, mich mit vielen verschiedenen Menschen mit vielen verschiedenen Ansichten zu unterhalten und somit eine große Bandbreite von Meinungen über Obama & McCain, aber auch andere Themen, wie Evolution oder Abtreibung zu erhalten.

Auch mein Klavierspiel an sich konnte ich verbessern, so half mein Banddirektor mir an einer „Masterclass“ für Pianisten an der „University of South Florida“ in Tampa teilzunehmen. Es war sehr interessant und hilfreich, dadurch andere Pianisten kennen zu lernen und die Möglichkeit zu haben, diesen zu zuhören. Außerdem nahm ich mit Unterstützung meines Banddirektors an den „Solo & Ensemble“ Wettbewerben teil, was ungefähr „Jugend musiziert“ in Deutschland entspricht, und wurde hierbei in die oberste Wertungsklasse („superior with distinction“) eingestuft.



Die Schule machte mir auch viel Spaß. Während ich von Deutschland viel Stress in den vielen Fächern gewöhnt war, konnte ich in Amerika die Schule mehr genießen, da nur 4 Fächer unterrichtet wurden und auch der Anspruch nicht so groß war wie in meiner deutschen Schule. Trotzdem genoß ich es Fächer, die in Deutschland nicht unterrichtet werden, belegen zu können (z.B. Band oder Spanisch). Vor allem Spanisch gefiel mir sehr gut, da es mir die Möglichkeit gab, meine wenigen Kenntnisse aufzufrischen und zu verbessern. Außerdem machte der Unterricht bei unserer

Lehrerin Miss Wesley sehr viel Spaß, da sie wie viele der amerikanischen Lehrer gelassener und freundlicher war als Lehrer an deutschen Schulen, wodurch unser Klassenklima sehr entspannt und locker war, was uns half die Sprache schnell zu verstehen und zu erlernen.

Alles in allem lässt sich sagen, dass ich mein Austauschjahr als positiv bewerten würde. Das Leben in einer mir fremden Kultur half mir, offener mit Denkweisen, die sich von meiner unterscheiden, umzugehen. Mir fällt es leichter, auf andere Menschen zuzugehen und Probleme gelassener anzugehen und somit einfacher zu lösen. Ich kann jeden ein Austauschjahr empfehlen und hoffe, dass dieses Programm weiterhin jungen Menschen wie mir die Möglichkeit gibt, ein anderes Land mit einer anderen Kultur zu entdecken und somit auch das eigene Land, mit neuen Augen sehen zu können.

Ich freue mich, dass ich diese vielen Erfahrungen und Erlebnisse sammeln konnte und bedanke mich hiermit auch ganz herzlich beim Bundestag und meinem Abgeordneten Herrn Manfred Kolbe, ohne die es mir nicht möglich gewesen wäre, dieses Jahr in den USA zu verbringen.

A. Sakal